

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 23 (1937)
Heft: 19: Der Missionsgedanke in Erziehung und Unterricht

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nend geworden, sogar für ganze Völker. Denken wir nur an die Tatsache, dass nach zuverlässigen statistischen Erhebungen 40 Proz. unserer Schüler die Abschlussstufe nicht mehr durchlaufen, sondern auf einer frühern Stufe stehen bleiben. Schuld daran tragen die verschiedensten Faktoren, die der Referent in drei grosse Gruppen aufteilt. Körperliche Minderwertigkeit, schlechte häusliche Verhältnisse, Milieuwechsel in ungünstigem Zeitpunkt usw. sind äussere Ursachen, die zirka 35—40 Proz. aller Versager zu Grunde liegen. Zu den innern Ursachen gehört einmal die eigentliche Begabung, d. h. in diesem Falle die allgemeine oder teilweise geistige Schwäche, die sehr oft ein unliebsames Erbstück sein kann. Die dritte Gruppe endlich umfasst alle Fälle, die irgendwie in Charaktermängeln begründet sind. Besonders häufig anzutreffen als Grund des Nichtvorwärtkommens ist eine gewisse Schüchternheit, mangelndes Selbstvertrauen. Es ist sehr wichtig, den Schüler zu erziehen zum Auftreten-können und -wollen, und in ihm jenes gesunde Wert- und Ehrgefühl so zu wecken, dass es wirklich für ihn die tragende Schicht werden kann, von der aus er lebt.

Das äusserst wertvolle Referat wurde ergänzt durch eine recht ausgiebige Diskussion. Als weitere sehr hinderliche Gründe für das Vorwärtkommen des einzelnen Schülers wie der ganzen Schule wurden her-

vorgehoben die an vielen Orten auch heute noch sehr hohen Schülerzahlen; sodann auch die vielerorts so ungünstige öffentliche Meinung, die die Luft des Schülers vergiftet und ihn zu einer Abwehrstellung der Schule gegenüber führt. Von H. H. Dir. Niedermann, Neu-St. Johann, wurde eine vermehrte Versorgung solch schwacher Kinder befürwortet, besonders auch in Hinsicht darauf, dass heute auch die finanzielle Seite einer solchen Versorgung dank der Mithilfe verschiedener Organisationen nicht mehr so drückend ist.

Nach kurzer Beantwortung der verschiedenen Voten erläuterte H. Dr. Spieler noch das inhaltsreiche Programm der Erzieher-tagung in St. Gallen vom 11. bis 16. Oktober, die den Einfluss von Vererbung und Umweltfaktoren auf die Erziehung untersuchen will und sehr interessant zu werden verspricht.

Herr Lehrer Böhi, Balzerswil, der an der Spitze seiner Gesinnungsfreunde aus dem Hinterthurgau herbeigekommen war, zog in seinem trafen Schlusswort einen Vergleich zwischen dem Schulwesen der beiden Kantone St. Gallen und Thurgau, wobei sich zeigte, dass unsere st. gallischen Einrichtungen, entgegen anderen Meinungen, noch verschiedener Verbesserungen fähig wären. So konnte die inhaltsreiche Tagung nach zirka dreistündiger Dauer geschlossen werden.

G. H.

Bücher

Kath. Missionsjahrbuch der Schweiz. 4. Jahrgang 1937. 18. Jahrbuch des Akadem. Missionsbundes der Universität Freiburg. Fr. 2.—.

Wie seine drei Vorgänger ist das neue Jahrbuch ein wertvolles Zeugnis des Missionseifers unter den schweizerischen Akademikern. Es wendet sich an die Gebildeten, um ihnen die Grösse und Verpflichtung der Weltmissions-Idee dadurch nahezubringen, dass es zeigt, welchen Anteil die katholische Schweiz an der Christianisierung hat. Der 1919 durch Msgr. Dr. Kirsch an der Universität Freiburg gegründete Akad. Missionsbund besitzt in diesem Jahrbuch ein ausgezeichnetes Mittel, die Gebildeten im Priester- und Laienstande in deutscher, französischer und italienischer Sprache zur geistigen Teilnahme an den grossen Bemühungen um das Wachstum des Reiches Christi aufzurufen. Diese Absicht legt der Redaktor, Arnold Lenz, theol., im Vorwort dar. Der Inhalt des Jahrbuches ist übersichtlich aufgeteilt. Der erste Abschnitt behandelt „Grundlegendes und Allgemeines“. Er enthält auf das Wesentliche gehende Aufsätze von Kanonikus Dr. Rohner, St. Gallen; P. Pierre Charles S. J., Rom; Dr. Paul Reinert, Studentenseelsorger in Bern; Ch. Mario Bini, Freiburg; P. Dominikus Planzer, O. P., Rom. Unter dem Titel „Schweizer Missionen

und Missionäre“ werden geschichtliche Rückblicke auf die schweizerische Missionstätigkeit geworfen und aufschlussreiche Ueberblicke über die gegenwärtigen Schweizer Missionen in Afrika, Tsitsikar, Sikkim, Tibet, Puna und über die segensreiche Missionshilfe der weiblichen Orden und Kongregationen in verschiedenen Erdteilen geboten. Ein dritter Abschnitt zeigt das heimatliche Missionswesen in den Hilfswerken der schweizerischen Organisationen, u. a. der eifrigen Missionsarbeitsgemeinschaft des Vereins katholischer Lehrerinnen der Schweiz, ebenso die Arbeit der studentischen Missionsbewegung. Msgr. Bossens legt eine schweizerische Missionschronik vor, Prof. Dr. Joh. Beckmann SMB. eine aktuelle Missionsbibliographie der katholischen Schweiz. Das eingehende Namen- und Sachregister erleichtert die Benützung und wissenschaftliche Auswertung dieses inhaltreichen, geschmackvoll ausgestatteten Bandes.

Möge das Missionsjahrbuch auch in den Kreisen unserer katholischen Erzieher vielseitige Beachtung und Auswirkung finden! 2 Franken sind für das, was es bietet, wahrhaftig ein kleiner Betrag. Aber auch dieser, viel mehr jedoch das ernste Studium und die Auswertung seines reichen Inhaltes im Unterricht sind segensbringende Unterstützung der unserem Hl. Vater

so sehr am Herzen liegenden Weltmission und unserer schweizerischen Mitarbeit. H. D.

Religionsbüchlein für Mutter und Kind von Maria Schlumpf, Lehrerin, Wettingen. 2. Auflage. (99 Seiten.) Selbstverlag der Verfasserin, 1937.

Die vergriffene erste Auflage hat das Büchlein schon gut empfohlen; die zweite, verbesserte und vermehrte verdient noch mehr Beachtung. Für den Hausgebrauch, d. h. für den häuslichen Unterricht leistet das Büchlein die allerbesten Dienste. Die einfache, kindliche Sprache, die Wärme des Gemütes und die Frömmigkeit empfehlen es sehr. Die in der Neuauflage angebrachten Verbesserungen machen es noch brauchbarer. Leider sind die Illustrationen vom katechetischen Standpunkt aus nicht besser geraten als die der ersten Auflage, wenn sie auch sonst nicht mehr so nichtssagend sind wie die frühern. Es ist nur schade, dass die Verfasserin nicht mehr von der biblischen Geschichte ausgeht und sie zur soliden theologischen wie katechetischen Grundlage macht; die Verwendung der neuzeitlichen Heiligenleben müsste deswegen gar nicht zu kurz kommen. F. B. L.

Ich gehe zur hl. Messe. Messbüchlein für unsere Kleinen, von Leni Staffelbach. Bilder von Hans Herzog. Verlag Urban Schibler in Aarau. Preis: 80 Rp. bei Bezug eines Expl., 75 Rp. bei 25 Expl., 70 Rp. bei 50 Expl., 65 Rp. bei 100 Expl.

Es ist ein herziges Büchlein und verdient die weiteste Verbreitung. In erster Linie eignet es sich für die vorschulpflichtigen Kinder, die die mundartlichen Verse leicht verstehen und spielend auswendig lernen. Die Erstklässler lernen beim heutigen Schreiblese-Unterricht diese Antiqua schnell und freudig lesen. Aber auch dem Kind, das weder die Worte lesen kann, noch die Sprüche auswendig kennt, erschliessen die reizenden farbigen Bildchen den Sinn und Wert des heiligen Messopfers. Ja sogar die Erwachsenen profitieren von dieser wahren, schlichten Form zu beten. I. F.

Religiöse Erwachsenenbildung. Von der Erziehung des Christen zur Mündigkeit von Dr. Johannes Binkowski. (110 S.) Borgmeyer, Hildesheim 1936.

Was in diesem Buche über die religiöse Erwachsenenbildung gesagt ist, über ihre Notwendigkeit, ihre Aufgaben, ihre Mittel und Wege, ihre Ansatzpunkte verdient weiteste Beachtung. Das Büchlein ist nicht bloss ein geistreiches und leeres Gerede über diese ernsten Dinge, sondern es bohrt in die Tiefe. Manchem mag es zwar etwas theoretisch erscheinen; diese Theorie aber ist sicher von gutem. Die gründliche Besinnung will zu der so notwendigen Mündigkeit und Selbstverständlichkeit der Erwachsenen im religiösen Leben führen. F. B. L.

Das Buch Ruth, in deutschmetrischer Fassung von Hans Klee, mit Bildern von Hanna Egger, ist in 3. Auflage broschiert zu Fr. 1.50, bei A. Francke in Bern, erschienen.

Der Inhalt ist genau dem biblischen Text angepasst, die Form flüssig und ansprechend. — Gerade jetzt, zur Erntezeit, möchten wir die Lektüre dieses sinnvollen, poetischen Werkleins empfehlen. Die eingestreuten Bilder sind einfach und schlicht, aber nicht ohne Wirkung. I. F.

Zu Anfang seit dem Weltbeginn, Gedanken über Maria. Von P. Peter Lippert S. J. Verlag: Ars sacra, Josef Müller, München.

Ein merkwürdiges Marienbuch, das in die innersten Wesenstiefen der Gottesmutterwürde eindringt, wie es nur Lippert denken und schreiben konnte! Es ist dem rührigen Verlag zu danken, dass er den reichbegnadigten Schriftsteller aus seinem Nachlass nochmals zu uns sprechen lässt. Es liegen hier Mai-predigten vor uns, die der Verfasser vor Jahren in München gehalten hat. Er spricht über die Titel, die Talente und die Tätigkeit der Gottesmutter. Zwei Titel hebt er hervor: Magd Gottes und Jüngerin Christi — ein Aufschluss über Mariä Bestimmung. Von den Talenten zeichnet er meisterhaft ihr Frauentum, ihre Jungfräulichkeit und ihre Mütterlichkeit. Unter Marias Tätigkeit versteht Lippert ihren Dienst als Helferin der Christenheit, ihr Vorbild des vollkommenen Menschen und die geheimnisvolle Tätigkeit der am Herzen Gottes Ruhenden und im Himmel Beglückten. Aus allem spricht der tiefsinnige Theologe, der in kindlich-religiösem Sinne uns die Mutter zeigt. R. E.

Das Ideal der christlichen Ehe. Von Bischof Aloisius Scheiwiler. Sebaldis-Verlag, Nürnberg.

Eine äusserst praktische Erklärung der Ehe-Enzyklika unseres Heiligen Vaters Pius XI. Wer den hohen Verfasser kennt, weiss auch sogleich, von welchem Gesichtspunkt aus er die Ehe betrachtet. Die Ehe in sozialer Bedeutung, als Quelle gesunder Volkskraft und kostbarstes Gut eines jeden Landes, dieser Grundgedanke beherrscht das ganze Büchlein und gipfelt in dem Axiom: „Ein Staat kann nur dann gesund und am Leben erhalten werden, wenn er für ein gutes Gedeihen der Familie sorgt.“ Ein Vademecum für den Sozialpolitiker — und das ist im vollsten Sinne des Wortes gerade der Lehrer — möchte ich das Werklein nennen. R. E.

Das grosse Gebet der Eidgenossen. Neu herausgegeben von P. Ildefons Betschart O. S. B. Verlag Waldstatt, Einsiedeln 1937. Preis Leinwand geb., Rotschnitt, 1.60 Fr.

Der Verfasser gibt in der Einleitung eine kurze Geschichte dieses Gebetes. Es wird zum erstenmal er-

wähnt im Jahre 1422. Für Bruder Klaus soll es das Lieblingsgebet gewesen sein. — Dieses grosse Gebet enthält eine glückliche Mischung von betrachtenden und mündlichen Gebeten über die Erschaffung und Erlösung der Welt. Mancher Priester wird für Anbetungsstunden hier praktischen und abwechslungsreichen Stoff finden zum lauten Vorbeten. Und es ist dafür gesorgt, dass die betende Gemeinde sich dabei nicht langweilt. Verfasser und Verlag verdienen Dank für diese Gabe.

J. E.

Franz Meffert. „Es gibt keinen Gott.“ Sebaldu-Verlag, Nürnberg. 32 Seiten.

In schöner, volkstümlicher Sprache widerlegt der Verfasser die landläufigen, faden Schwätzer gegen Gott und Gottesglaube und beweist mit Tatsachen die Grundwahrheit des Christentums: Es gibt einen Gott. Ein sehr gutes Schriftchen zum Verteilen unter das Volk.

J. E.

Seemann, Margarete. Vaterunser. Bilder von Tilde Eisgruber. Sebaldu-Verlag, Nürnberg.

Ein herziges Büchlein mit Bildchen voll Farben-schönheit und Poesie, das in kindertümlichen Verslein den Kleinen der Vorschulzeit und der ersten Klasse das Vaterunser und die kindliche Lebenseinstellung im Sinne des Vaterunser erklärt. Leider ist das hübsche und solide Geschenkbandchen in der deutschen, also nicht der Leseschrift der meisten unserer Schweizer Schulkinder geschrieben.

B. Bossart, Gossau.

Albrechtskirchinger Georg. Roswilerl. Den lieben Kommunionkindern erzählt. Bilder von Rolf Winkler. Sebaldu-Verlag, Nürnberg.

Das Leben eines Kindes, das mit sechs Jahren heimging, ist hier geschildert. Besonders in seinem letzten Teil, da von den Tagen der Krankheit und der grossen eucharistischen Sehnsucht des Kindes mit dem kleinen Geheimnis: „Jesulein, ich hab dich so lieb!“ erzählt wird, wirkt das Büchlein ergreifend und spricht als neuer Beweis dafür, dass das prophetische Wort Pius X. in Erfüllung ging und geht: „Es wird heilige Kinder geben.“ Das Büchlein ist den Kommunionkindern gewidmet. Mir scheint aber, Eltern und Erzieher werden ebensoviel oder noch vielmehr praktischen Nutzen daraus ziehen als sie.

B. Bossart, Gossau.

Mical Hulda Maria. Wir wandern durch das Kirchenjahr. Bilder von Rolf Winkler. Sebaldu-Verlag, Nürnberg.

Eine Mutter, die die Sprache der Kinder fein erlauscht, führt ihre Kleinen durchs Kirchenjahr von Fest zu Fest, erklärt den Sinn, lässt die Kinder die Sitten und Bräuche mitmachen und lehrt sie das Mitleben mit der Kirche. Man bedauert, dass gelegentlich das Märchenhafte — wie Osterhas usw. — zu wirklich-

keitsnah mit dem Heiligen unserer Kirchenfeste verbunden ist. Auch versteht man es nicht, dass am Marienhochfeste vom 15. August ein Spaziergang zu einer Waldkapelle, der das Anhören der heiligen Messe unmöglich macht, als frohe Familienwallfahrt durchgeführt wird. Im übrigen möchte man das Büchlein Müttern, Lehrern der Unterstufe und Kindern bis zum 12. Altersjahr empfehlen.

B. Bossart, Gossau.

Kleines Volksmessbuch für die Sonn- und Feiertage.

Nach dem römischen Missale herausgegeben von D. P. Urbanus Bomm, Mönch der Abtei Maria Laach. Verlag Benziger & Co. A.-G., Einsiedeln.

Was man von einem Volksmessbuch mit Recht verlangen kann, wird hier alles geboten: alle Sonn- und Festtagsmessen, Karwoche-Liturgie etc., in schöner, fliessender Uebersetzung. Dazu kommen in einem ersten Anhang all die Gebete und Andachten, die im täglichen christlichen Leben üblich sind. In einem 2. Anhang sind Messgesänge und andere liturgische Gesänge (mit Noten) aufgeführt, und zwar wiederum in genügend reicher Auswahl. Bei jeder Messe sind kurze, praktische Erklärungen eingeschaltet zum Verständnis des Festgedankens und der Liturgie. Sehr gut! Der Verlag hat dem Buche eine einfache, würdige Ausstattung gegeben. — Ein überaus empfehlenswertes Gebetbuch für alle Volkskreise.

J. E.

v. Gentzkow Liane. Königliche Frauen der Wanderungszeit und des frühen Mittelalters. Mit vier Bildern. Herder, Freiburg i. Br. 1936.

Königliche Frauengestalten sind in quellsicherer, sehr sachlicher, von der Sage losgelösten Art geschildert. Das Buch ist ein Beitrag zur Geschichtskunde, mehr für Lehrende als für Lernende geschrieben, denn er fordert reife, durchaus nicht sensationslüsterne Leser.

B. Bossart, Gossau.

„Elisabeth“. Das Lebensbild einer Lehrerin. Von P. Salvator Mascheck O. M. Cap. St. Antonius-Verlag, Solothurn, Gärtnerstr. Preis: brosch. Fr. 1.80, geb. Fr. 2.80.

Der Verfasser schildert hier ein Leben, das mit schlichter Hingabe das Schwere des Lebens getragen und dadurch zu einer ungewöhnlich hohen Auffassung der Verantwortung des Christ-Menschen gekommen ist. Die feine Art der Behandlung des Stoffes, sowie die geschmackvolle Ausstattung des Büchleins lassen es allen sehr empfehlen. Der Erlös kommt dem seraphischen Liebeswerk für gefährdete Kinder zu.

M. L.

Paul Keller. Gold und Myrrhe. Neue Folge. Verlag: Ferdinand Schöningh, Paderborn.

Der 1932 verstorbene Lehrer und Schriftsteller aus Breslau schuf sich mit unterhaltsamen, volks- und heimatgläubigen Romanen, die oft mit Humor und Mär-

chenzauber erfüllt sind, eine ansehnliche Lesergemeinde, die heute noch mit voller Berechtigung zu ihm steht. Auch im vorliegenden Buch haben wir seine schönen, lebenswahren Erzählungen wieder vor uns. Es muss jedem Lehrer eine fröhliche Erholung sein, nach schweren Arbeitstagen und misslichen Stunden nach diesem Buch zu greifen. Er wird auf so viele Fragen eine humorvolle, zu tiefst lebenswahre Antwort bekommen und nachdenklich sich gestehen: ja, so ist's im Leben, ich hätte es wissen können und es geht allen so! Möge P. Keller so vielen Lehrern Lehrer sein und ihnen zeigen, wie man im Leben und Beruf Gold und Myrrhe finden und verwerten kann.

R. E.

Walliser Jahrbuch. 7. Jahrgang. Buchdruckerei Oberwallis, Naters. Fr. 1.20.

Wie der Name sagt, will die Redaktionskommission, an deren Spitze unser verehrtes Vorstandsmitglied Domherr Jos. Werlen steht, diesem Kalender den Charakter eines Heimatbuches geben. Er ist es nach seiner ganzen geistigen Haltung und seiner Ausstattung. Das Hauptinteresse dürfen wohl die Artikel über den berühmten Walliser Jesuiten P. Peter Roh, einen der grössten Volksmissionäre des letzten Jahrhunderts, beanspruchen. Sein Lebensbild hat in einem zehnteiligen Aufsatz unser Redaktionskollege Dr. E. Kaufmann, warmherzig skizziert. Für den Geistlichen und Lehrer ist auch die Geschichte der ehrwürdigen Kathedrale von Sitten wertvoll. Domherr Werlen zeigt das segensreiche Wirken der Raiffeisenkassen im Wallis. Neben andern lesenswerten Beiträgen bietet das Jahrbuch auch einen vorzüglichen, nach Tagesdaten geordneten Ueberblick über die Ereignisse, Veranstaltungen, Todesfälle des Jahres in der Welt, in der Schweiz und im Wallis. So möchten wir das interessante und billige Walliser Jahrbuch unserer Leserschaft lebhaft empfehlen.

Pfarrer Künzles Volkskalender. Verlag Otto Walter A.-G., Olten. Fr. 1.—.

Der vom Verlag zügig ausgestattete Kalender des 80jährigen Volksfreundes Pfarrer Künzle ist in weitesten Kreisen schon so beliebt, dass er keiner eingehenderen Empfehlung bei unserer Leserschaft mehr bedarf. Der neue Jahrgang ist besonders reich gestaltet. Er enthält eine originelle Selbstbiographie und verschiedene Kurzgeschichten, Ratschläge usw. des greisen Kräuterpfarrers. Daneben bietet er noch vielerlei Belehrendes und Unterhaltendes, namentlich über Heilkräuter und Gesundheitspflege.

Maria Lourdes-Kalender. 48. Jahrgang. Verlag Otto Walter A.-G., Olten. Fr. 1.—.

Wie volksverbunden dieser Kalender ist, beweist schon die Tatsache, dass er nahe vor seinem 50jährigen Jubiläum steht. Er bietet auch dieses Jahr wie-

der gute Reiseberichte und vor allem ergreifenden Einblick in die seelische und leibliche Wunderhilfe der Gottesmutter von Lourdes. Daneben findet der Leser verschiedene illustrierte Erzählungen, Anekdoten usw.

Christlicher Familienkalender. 44. Jahrgang. Herausgegeben von Pfarrer Dr. Augustin Wibbelt. Verlag Augustin Wibbelt, Essen. 60 Pfg.

Unter dem Leitgedanken „Familie und Volk“ bringt dieser deutsche Kalender mancherlei belehrende Aufsätze von bekannten Verfassern (Wibbelt, Stonner, Liertz usw.), ferner vielseitige Unterhaltung. Natürlich muss er auch dem Hitlerschen Regime seinen Tribut zollen, was ihm die Verbreitung in der Schweiz nicht erleichtern dürfte.

Schweiz. Blindenfreund-Kalender. 17. Jahrgang. Herausgegeben vom Schweiz. Blindenverband. Hauptvertriebsstelle: Viktoriarain 16, Bern. Fr. 1.20.

Der Erlös dient den Blinden-Krankenkassen, die aller Unterstützung wert sind. Lesenswert sind u. a. das „Kleine Lexikon des Blindenwesens“, Erzählungen von Maria Dutli-Rutishauser, Christoph v. Schmid, Alfred Huggenberger usw.

H. D.

Mitteilungen

Zuger Seminar-Tagung

Dienstag und Mittwoch, 5. und 6. Oktober 1937, findet die letztes Jahr wegen Kinderlähmungsepidemie verschobene Tagung aller ehemaligen Seminaristen des Freien kath. Lehrerseminars Zug in Zug statt. Diese „Generaltagung“ wird, so hoffen wir, die meisten „Ehemaligen“ am Orte ihrer einstigen Berufsausbildung beieinander sehen. Es soll eine frohe Tagung im Geiste herzlicher Freundschaft werden! Sie bietet die günstigste Gelegenheit, sich nach manchen Jahren wieder einmal zu treffen. Wir wissen, dass viele Ehemalige sich nach diesem Wiedersehen sehnen; denn Menschen, die einst in treuer „Waffenkameradschaft“ vier Jahre lang Schulter an Schulter Freud und Leid teilten, vergessen einander ihr Leben lang nicht.

Das Programm ist so gestaltet, dass neben den gesamthaften Veranstaltungen für die einzelnen Gruppen und Jahrgänge genügend Zeit zur Pflege ihrer besondern Freundschaften übrig bleibt. Im Mittelpunkt der offiziellen Versammlung steht ein Vortrag von Hrn. Dr. Ostermayer, Zug, über „Neuzeitliche Lehrerbildung“.

Die Einladung zur Tagung ist an sämtliche Ehemaligen, deren Adressen uns bekannt waren, versandt worden. Da es sich um gesamthaft 59 Promo-